

Bürgerinitiative ‚Unser Calw‘

Vorschläge zur Sanierung des denkmalgeschützten Calwer Rathauses, zur Rathäuserweiterung, Kindergarten Schulgasse (KidS), Marktplatzbelebung und Musikschulstandort

Die Planung der ‚Einhäusigkeit‘ des Calwer Rathauses ist zwischenzeitlich durch die europaweite Ausschreibung der Gebäudeplanungsleistungen von der Stadtverwaltung zielgerichtet fortgeführt worden. Es handelt sich dabei um keinen Architektenwettbewerb, sondern um die Vergabe der Planungsleistungen an einen Architekten aufgrund der von der Verwaltung vorgeschlagenen und vom Gemeinderat beschlossenen Planvariante II, für deren Umsetzung ca. 15 Millionen Euro kalkuliert sind. Der vom Gemeinderat zu beauftragende Architekt wird keine eigenen Planungskompetenzen erhalten, sondern führt die vorgegebene Planung weisungsgebunden aus. Im Zuge der Umsetzung dieser Planvariante soll der denkmalgeschützte Calwer Kindergarten Schulgasse (einer der ältesten Kindergärten Deutschlands) abgerissen werden, um einem Verwaltungsneubau Platz zu machen. Ziel dieser Maßnahme ist die ‚Einhäusigkeit‘ des Calwer Rathauses.

Schon jetzt fragt man sich, aus welchen Gründen die Stadt Calw zu den ihr gehörenden Gebäuden, für deren Nachnutzung keinerlei Konzept vorliegt (Steinhaus, Reichert'sches Haus, ehem. Volksbankgebäude und ehem. Vermessungsamt) jetzt auch noch das bisher von der Stadtverwaltung genutzte ehem. Arbeitsamt hinzufügen will.

Zu hinterfragen ist auch, warum auf der einen Seite der Personalstand bei der Stadt im Interesse der Haushaltssanierung abnimmt, auf der anderen Seite aber zusätzliche Verwaltungsnutzflächen benötigt werden.

In nichtöffentlicher Sitzung hat ein vom Calwer Gemeinderat berufener Projektausschuss die Planvariante ‚einhäusiges Rathaus‘ entwickelt, die nach dem Beschluss des Calwer Gemeinderats ausschließlich weiterverfolgt werden soll. Die öffentliche Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs wurde dabei nicht in Erwägung gezogen. Obwohl es sich bei diesem Vorhaben zweifellos um eine ‚wichtige Gemeindeangelegenheit‘ i.S. von § 20a Gemeindeordnung handelt, die im Rahmen einer besonderen Bürgerversammlung mit den Einwohnern erörtert werden müsste, ist die beabsichtigte Maßnahme der Bevölkerung bisher lediglich über die Presse (Kreisnachrichten und Calw-Journal) mitgeteilt worden.

Abgesehen davon, fehlen für den Fortgang des Projekts bisher folgende, für dessen Realisierung aber wesentliche Informationen und Entscheidungen:

a) Für die Finanzierung des 15-Mio-Projekts sind –einschließlich erwarteter Landeszuschüsse- bisher 10 Mio. Euro in die mittelfristige Finanzplanung der Stadt eingestellt. Wie weitere 5 Mio. Euro, ggf. auch baubedingte Mehrkosten, finanziert werden sollen, ist ebenfalls offen.

b) Die Frage, in welcher Höhe das Land Baden-Württemberg Sanierungsmittel für dieses Projekt letztlich bewilligt, ist ungeklärt. Die Aussage von Ministern und Abgeordneten anlässlich der Besichtigung des sanierungsbedürftigen Rathauses, man werde die Stadt bei der Rathaussanierung nicht im Regen stehen lassen', ist kein verlässlicher Ersatz für einen bestandskräftigen Zuschussbescheid des Landes.

Hierzu müsste das Projekt vorher den zuständigen Ministerien vorgestellt und mit diesen in allen Einzelheiten besprochen und diskutiert werden. Dies steht ebenfalls aus.

c) Die Obere Denkmalbehörde beim Regierungspräsidium Karlsruhe ist mit dem Fall noch nicht konkret betraut, sodass der bei diesem Amt notwendige Abwägungsprozess (Erhaltung oder Abriss denkmalgeschützter Substanz) ebenfalls noch aussteht. Nachdem die Aufgabe der Denkmalbehörde die Erhaltung und Bewahrung denkmalgeschützter Gebäude ist, könnte es spannend werden, wie dort letztlich entschieden wird.

d) Ein Ausweichquartier für den Kindergarten Schulgasse (KidS) steht noch nicht fest. Nachdem die Stadt bereits i.J. 2010 mit den Sanierungsarbeiten im Bereich des Rathauses beginnen will, müsste der Kindergarten zur Vorbereitung des Abrisses wahrscheinlich spätestens nach der Sommerpause 2009 geräumt werden. Planungsüberlegungen, mögliche Kosten und Finanzierbarkeit für einen neuen Kindergartenstandort liegen bisher nicht vor, sodass sich die Kinder und deren Eltern möglicherweise auf ein länger dauerndes, derzeit nicht bekanntes Provisorium einrichten müssen.

Dass das Land unter Einsatz weiterer Steuermittel die endgültige Zerstörung historischer Bausubstanz in Calw fördern wird, ist genauso wenig vorstellbar. Auch ist es unvorstellbar, dass die obere Denkmalbehörde ihre jahrzehntelange Praxis der Erhaltung und Bewahrung historischer Substanz wegen der Idee eines einhäusigen Rathauses aufgibt.

Aus welchem Grunde die Stadt das Vorhaben Rathaussanierung trotz dieser ungeklärten grundlegenden Voraussetzungen so forciert und sich ungeachtet dieser zwingenden Realisierungsvoraussetzungen in das 15-Mio-Abenteuer stürzt, kann nicht nachvollzogen werden. Wir sind der Meinung, dass vor endgültiger Klärung der obigen Voraussetzungen weitere Alternativen öffentlich erörtert werden müssen, die über den Bereich der Rathaussanierung hinausgehen.

Für eine Rathäuserweiterung durch Neubau (falls ein solcher überhaupt notwendig ist), ohne Eingriff in das denkmalgeschützte Gebäude ‚Kindergarten Schulgasse (KidS)‘, der unverändert an diesem Standort -ggf. mit Erweiterungsmöglichkeiten- verbleiben muss, sehen wir folgende

Alternativen:

A.

Ende der 60er-Jahre wurde das ehemalige ‚Schuhhaus Diem‘ am Marktplatz (unmittelbar neben dem jetzt vorhandenen Rathaus-Nebengebäude) abgerissen, um in der Salzgasse Platz zu schaffen für den notwendigen Begegnungsverkehr. Es handelte sich um ein äußerst reizvolles Fachwerkhaus in konischer Form mit attraktiver Außentreppe auf den sog. Fruchtmarkt. Im hinteren Gebäudeteil befand sich die Schusterwerkstatt, in der man von außen den Schuhmacher durch die Fenster bei der Arbeit beobachten konnte.

Zu diesem Zeitpunkt befand sich hinter dem Rathaus noch die gesamte Calwer Feuerwehr, ein Bushalte- und Buswendeplatz und im Bereich der Aula ein großer Parkplatz, die Weiterfahrt zur Schillerstraße stand noch offen und der gesamte Fahrzeugverkehr rollte noch über Marktplatz und Altburger Straße. Der damalige Abriss des Hauses war angesichts dieser innerstädtischen Fahrzeuglast folgerichtig. Die damaligen Voraussetzungen für diese Maßnahme bestehen aber heute ausnahmslos nicht mehr.

Vorschlag

Rekonstruktion des ehemaligen Diem'schen Hauses unter behutsamer Verwendung moderner Architekturelemente. Vorteil für die Stadt: Es entstehen neue Büro- und Nutzflächen, die von außen unsichtbar an das Nebengebäude (damit auch an das Rathaus) angeschlossen werden können.

Die Raumkanten dieses neuen Gebäudes führen den Marktplatz auf seine frühere geschlossene Form zurück. Der Straßenbereich öffnet sich nicht mehr trichterförmig zur untergeordneten Salzgasse, sondern zum Marktplatz. Markplatz und Salzgasse werden damit erheblich aufgewertet.

Die verbleibende Straßenbreite der Salzgasse von 6m reicht für einen ungehinderten Begegnungsverkehr völlig aus. Skizze über die Umrisse einer solchen Planung ist angeschlossen.

B.

Weiterer Raumbedarf des Rathauses kann durch Nutzung des Hauses Schäberle (Marktplatz 11) befriedigt werden. Dieses Gebäude kann (unsichtbar von außen) an das historische Rathaus angeschlossen werden, sodass sich nach Realisierung der Variante A ein erheblicher Zusammenschluss von Büro- und Nutzflächen (insgesamt 4 Gebäude!!) ergibt.

Insgesamt entsteht nach Realisierung der Varianten A+B ein erheblicher Zusammenschluss von Büro- und Nutzflächen im Bereich von vier am Marktplatz stehenden Gebäuden (einschließlich einem ebenerdigen Bürgerbüro). Diese zum Marktplatz hin orientierte Organisationsplattform ist für den Bürger weitaus übersichtlicher als ein Labyrinth von unterschiedlichsten Gebäuden hinter dem Rathaus.

C.

Hinter dem sog. ‚Salzkasten‘ stand bis zur Neustrukturierung des Bereichs ein dreistöckiges Wohnhaus, welches der Neustrukturierung des Quartiers i.J. 1978 zum Opfer fiel. Hier befindet sich heute ein kleiner Parkplatz, der von der Stadtverwaltung genutzt wird. Ein Teil der Stadtmauer wurde dort belassen.

Vorschlag

Dieses ehem. Wohnhaus könnte –ebenfalls unter behutsamer Verwendung moderner Architekturelemente- 3stöckig rekonstruiert werden und für Zwecke der Stadtverwaltung oder für die Erweiterung des Kindergartens Schulgasse Verwendung finden.

Das neue Gebäude schließt mit seinen Raumkanten Salzgasse und Zwinger folgerichtig ab und führt die Besucher direkt zum Stadtgarten und zum städtebaulich und kulturhistorisch wichtigen ‚Georgenäum‘. Damit wäre das frühere Gesamtensemble wieder geschlossen und dieses in seiner Gesamtheit einschließlich des gesamten Straßenbereichs erheblich aufgewertet.

Der mögliche Grundriss einer solchen Rekonstruktion ergibt sich aus dem angeschlossenen Plan.

D.

Das historische Rathaus ist entsprechend den bestehenden Notwendigkeiten zu sanieren. Dabei muss die bisherige multifunktionale Nutzung in den Arkaden beibehalten werden. Im Zuge der Rathaussanierung ergibt sich das Problem der Unterbringung ausgelagerter Rathausakten, die im bisherigen Umfang nicht mehr ins Rathaus zurückverlagert werden können.

Vorschlag

Alle laufenden Akten werden im Rathaus, ggf. in einem der mit diesem künftig verbundenen Nebengebäude gelagert. Alle älteren Akten, insbesondere diejenigen, die nur noch ihre Aufbewahrungszeit ‚absitzen‘ müssen, einschließlich entbehrlicher Akten des Archivs und der Ortsarchive werden zentral in einem Gebäude untergebracht. Ideal hierfür wäre das der Stadt gehörende ehem. Vermessungsamt (bei dem sich zudem Anbaumöglichkeiten ergeben würden) oder das ehem. Arbeitsamt. Der geringe Publikumsverkehr dieses künftigen Registratur- und Aktengebäudes und die seltenen Zugriffsnotwendigkeiten auf diese Akten würden eine Auslagerung in ein solches Gebäude rechtfertigen. Falls notwendig, ließe sich ein solches Gebäude durch Einbau weiterer Stützen ohne Eingriff in historische Bausubstanz für Lagerzwecke problemlos herrichten. Mit einem solchen Registratur- und Aktengebäude wäre eine vollständige Entlastung des historischen Rathauses von einem Übermaß an Akten und Registratur verbunden. Das Rathaus könnte –nach fachgerechter Sanierung- voll für Verwaltungszwecke weitergenutzt werden. Das bisherige Stadtarchiv im Langen könnte nach Entlastung von entbehrlichen Akten dort verbleiben oder ggf. auch im zentralen Aktengebäude untergebracht werden.

Wir sind der Meinung, dass mit diesen Vorschlägen der etwaige Raumbedarf der Verwaltung ausreichend abgedeckt werden kann. Mitgeschaffen werden könnte ein ausreichend dimensioniertes, funktionsfähiges Bürgerbüro im Erdgeschoss am Marktplatz, mit ausgedehnten Öffnungszeiten (auch am Samstagvormittag), in dem Bürgerinnen und Bürger (auch behinderte Bürger) die wesentlichsten Behördengänge erledigen können. Muss ein behinderter Bürger im Ausnahmefall doch einmal zu einem Fachamt, dann lässt sich das sicher organisatorisch so bewältigen, dass der entsprechende Kontakt zu diesem im Bürgerbüro hergestellt wird. Das Thema Barrierefreiheit (mit dem zum Teil die Notwendigkeit eines einhäusigen Rathauses begründet wird) wäre damit vollständig erledigt. Für den Bürger tendiert der Nutzen eines einhäusigen Rathauses deshalb gegen Null. Auch für die Verwaltung hat die Einhäusigkeit im Zeitalter des elektronischen Datenverkehrs keine entscheidende Bedeutung. Wichtiger für unsere Stadt erscheint es uns, Gelder für die Renovierung der im Eigentum der Stadt stehenden denkmalgeschützten Gebäude vorzuhalten und einzusetzen, und diese einer Nachnutzung zuzuführen und das historische Stadtbild zu erhalten.

Hermann Hesse und der Bereich hinter dem Rathaus

Die Identität und kulturelle Ausstrahlung unserer Stadt Calw ist zu einem großen Teil mit Hermann Hesse verbunden. Hermann Hesse lebte vom 1. bis 4. Lebensjahr in Calw (1877-1881) und wurde dort als Kind teilweise im sog. ‚Helferhaus‘ (dem früheren Pfarrhaus), in dem der sog. ‚Helfer des Pfarrers‘ wohnte und amtierte, von dessen Familie betreut. Nach seiner Rückkehr nach Calw i.J. 1886 besuchte er bis zum Jahre 1889 (4 Schuljahre) das Real-Lyzeum (damals untergebracht im Stockwerk über dem sog. ‚Feuerspritzenhaus‘, wobei sich ein Klassenraum auch im Rathaus befand). Der jetzige Freibereich zwischen Kindergarten Schulgasse, Alte Lateinschule, fr. Pfarramt, war damals der Schulhof, auf dem sich in dieser Zeit auch Hermann Hesse als Kind bzw. als Schüler sehr oft aufgehalten hat. Das dortige Ambiente wird auch deshalb von vielen Touristen, die in Calw auf Spurensuche nach Hesse sind, aufgesucht. Es ist eines der meistfotografierten Motive in Calw (Blick über den Platz zur Stadtkirche), ist regelmäßiger Anlaufpunkt von Stadtführungen und Zielort von Hesselesungen im Sommer.

Auch aus diesem Grunde ist es von erheblicher stadtgeschichtlicher Bedeutung, den Bereich unverändert zu belassen. Es gehörte bisher zum Konsens in unserer Stadt, das Erbe und die Originalschauplätze aus dem Leben Hermann Hesses zu erhalten. Das sind wir nicht nur unserer Geschichte schuldig. Es ist auch die Grundlage des weiteren Ausbaus von Tourismus, Fremdenverkehr und Kultur in unserer Stadt. Diese Grundlage zu zerstören für eine Verwaltungseinrichtung, die ohne Funktionsverlust ohne weiteres auch in einem der von der Stadt erworbenen (künftig zunächst leer stehenden) Gebäude untergebracht werden kann, ist nicht nachzuvollziehen.

Musikschule – Unterbringung im ehem. Volksbankgebäude am Marktplatz

Umbaumöglichkeiten des Volksbankgebäudes wurden von der Verwaltung im Rahmen der Planvariante I anlässlich der Beschlussfassung über die Rathausanierung vorgestellt. Dieses Gebäude bietet nach Sanierung und Umbau soviel Platz, dass der gesamte Bedarf der Musikschule befriedigt werden kann. Die verfügbare Fläche dieses Gebäudes (nach Umbau) dürfte um einiges größer sein als das jetzige Musikschulgebäude in der Lederstraße.

Vorschlag

Die Musikschule sollte nach Sanierung und Umbau im ehem. Volksbankgebäude am Marktplatz untergebracht werden. Durch Abriss und Neubau des Hintergebäudes (Planvariante I Rathausanierung) könnten die besonderen Bedürfnisse der Musikschule (viele Einzelzimmer, Lärmschutz) zielgenau mitberücksichtigt werden. Die Verlegung wäre ein für den Marktplatz und die Belegung der Innenstadt geradezu existenzielles Bedürfnis.

Die ständige Nutzung des Gebäudes durch Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern, Lehrer, etc. bietet die Gewähr einer großen Konstanz des Besucherverkehrs, die für den Marktplatz und die Calwer Innenstadt geradezu überlebensnotwendig ist.

Bedacht werden muss allerdings schon jetzt, dass auch das Musikschulgebäude in der Lederstraße nach einer etwaigen Umsiedelung der Musikschule dringend saniert und einer Nachnutzung zugeführt werden muss.

Der Plan, die Musikschule auf den Bereich des Schlossbergs (nach einer etwaigen Umsiedlung der Polizeidirektion) zu verlegen muss aufgegeben werden. Zum einen sind die Voraussetzungen einer solchen Umsiedlung bis heute nicht geklärt. Zum anderen sind die dortigen Raumverhältnisse aus unserer Sicht nicht optimal geeignet für den Betrieb einer Musikschule. Im Fall der Auslagerung der Musikschule auf den Schlossberg wären die Kinder, die dort ein- und ausgehen und die Eltern, die sie dort abgeben und abholen, aus unserer Sicht für die Innenstadt verloren.

Einen solchen Aderlass kann und sollte sich die Stadt nicht leisten!

Über dieses Thema sollte möglichst schnell eine breite Diskussion in Gang gesetzt werden.

Realistische Untersuchung der vorgeschlagenen Varianten

Wir sind der Meinung, dass die Stadt Calw für die Schaffung eines einhäusigen Rathauses in keinem Fall denkmalgeschützte Bausubstanz und ein historisch gewachsenes Ambiente preisgeben darf. Sie ist ein Teil der Calwer Geschichte, die nach einem Abriss unwiederbringlich verloren ginge. Durch die Realisierung obiger Varianten ist ein Kahlschlag im Bereich des Rathauses entbehrlich, der Raumbedarf der Verwaltung kann trotzdem voll befriedigt werden.

Das vorhandene reizvolle Ensemble hinter dem Rathaus würde in Einklang mit den historischen Gegebenheiten behutsam ergänzt, was zu einer erheblichen Aufwertung des gesamten Quartiers führen wird. Gleichzeitig wird ermöglicht, dass der für die Belebung der Innenstadt wesentliche Kindergarten Schulgasse (KidS) am bisherigen Standort verbleiben und problemlos erweitert werden kann.

Wir bitten Verwaltung und Gemeinderat darum, von einer Weiterverfolgung der Pläne eines einhäusigen Rathauses Abstand zu nehmen.

Zusammenfassung

A.

Die Absicht der Stadtverwaltung und des Calwer Gemeinderats, für das fragwürdige Ziel eines einhäusigen Rathauses in ihrem Besitz befindliche denkmalgeschützte Bausubstanz in einem historischen Kernbereich abzureißen und damit einen wichtigen Teil des historischen Stadtbildes und der damit verbundenen Calwer Geschichte unwiederbringlich zu zerstören, finden wir nicht verantwortbar. Für völlig undenkbar halten wir es, dass sich das Land an einem solchen Akt der Stadtzerstörung durch Landeszuschüsse beteiligt.

B.

Aus der unbestrittenen Notwendigkeit der Rathaussanierung ergibt sich für die Stadt Calw eine

Jahrhundertchance

die es so nie wieder geben wird. Mit beträchtlichen Landeszuschüssen können die Gebäude saniert und damit auch der Marktplatz und das historische Ensemble rund um das Rathaus in einer noch nie dagewesenen Weise aufgewertet werden. Diese einmalige Chance muss im Interesse und zum Wohl der Stadt, dem Verwaltung und Gemeinderat verpflichtet sind, optimal genutzt werden.

C.

Zur Erhaltung des historisch bedeutsamen Ensembles hinter dem Rathaus und zum Zwecke der Aufwertung desselben, unter gleichzeitiger Befriedigung des bei der Stadt ggf. vorhandenen Raumbedarfs sehen wir –auch mit Blick auf die Belebung des Marktplatzes- folgende

Alternativen:

1. Rekonstruktion und Wiederaufbau des ehem. Diem'schen Hauses am Marktplatz unter Anschluss an das historische Rathaus.
2. Anschluss des Hauses Schäberle an das historische Rathaus.

3. Durch Zusammenschluss von 4 Gebäuden am Marktplatz (Rathaus mit Nebengebäude, Haus Schäberle, rekonstruiertes Diem'sches Haus) entsteht eine zum Marktplatz hin orientierte, für Bürgerinnen und Bürger übersichtliche Rathausorganisation.
4. In die Calwer Innenstadt gehören Kinder! Der Kindergarten Schulgasse (KidS) muss bleiben!
5. Rekonstruktion und Wiederaufbau des historischen Gebäudes hinter dem ‚Salzkasten‘ (kleiner Parkplatz) für Zwecke der Rathausverwaltung oder Kindergartenerweiterung.
6. Auslagerung älterer Rathaus- und Archivakten in ein zentrales Akten-und Registraturgebäude.
7. Verlagerung der Musikschule in das ehem. Volksbankgebäude am Marktplatz nach vorherigem funktions- und bedarfsgerechtem An- und Ausbau.

E.

Wir verstehen die vorstehenden Anregungen als Denkanstoß. Wir fordern den sofortigen Stopp der Planung eines einhäusigen Rathauses! Weiter erwarten wir die Ausschreibung eines beschränkten Architektenwettbewerbs zur Gewinnung weiterer Ideen zur Rathaussanierung, mit dem Ziel einer Aufwertung des Gesamtbereichs Marktplatz, Salzgasse, Schulgasse, Rathaus – ohne Abriss historischer Substanz!!! Nach dem Vorliegen konkreter Ergebnisse dieses Wettbewerbs müssen diese vor einer Beschlussfassung im Gemeinderat im Rahmen einer Bürgerversammlung öffentlich vorgestellt und erörtert werden. Die angesprochenen Probleme haben eine so erhebliche Auswirkung auf unsere ganze Stadt –auch in finanzieller Hinsicht-, dass sie ohne umfassende Einbeziehung unserer Bürgerinnen und Bürger nicht durchzusetzen sind.

Calw, im November 2008

Verantwortlich für den Inhalt

Gottfried Müller

Irmhild Mannsfeld

Barbara Maucher

Bürgerinitiative ‚Unser Calw‘